

CAPUT XIII.

Er sowohl bekant: als von allen Menschen gelobte Job, oder nach dem Grund-Text besser genannte: **יוֹב** (Job) tritt seines Nahmens/ seiner Geschicht- Beschreibung/ seiner erzeugten Kinder/ und sonst seines ganzen Lebens- Laufs halber als einer deren Adeptorum hervor.

Unter denen Gelehrten ist der Streit entstanden/ ob jemalen er Job auf der Welt gewesen/ oder ob dessen ganzes Buch nicht eine blosser Parabel seye/ gleichwie die Rabiner dafür halten. Vide Talmud Tract. Baba Batra pag. 17. Ich bin aber nicht gemeinet das hinein zu gehen/ oder diese Quæstion zu entscheiden/ genug ist mir/ daß niemand in Abred stellen könne/ daß das Buch Jobs uns Menschen als ein Moral, die Gedult dadurch uns einzupflanzen/ vorgehalten wird. Wir wollen solches ein wenig durchgehen/ und seine des Jobs Versuchungen betrachte

trachten / so werden wir gar viele Umstände finden / welche uns zu unterschiedlichen Dubien Anlaß geben / wir wollen uns daher hauptsächlich um dessen Geschichte erkundigen / worinn wir genugsame Seltsamkeiten antreffen werden.

Job hatte vor seiner Versuchung sieben Söhne / und drey Töchter / (deren Nahmen nicht benennet seynd) und grossen Reichthum / der Sathan verfolgete ihn ; nachdem er nun den Job um all das Seinige gebracht hatte / bekame Job endlich einen Botten / daß der Sturm Wind das Haus an den Ecken angegriffen / umgeworfen / und seine Söhne getödtet habe. (NB. Von dessen Töchtern Tod wird nicht gedacht / wo doch die Töchter in selbigem Haus bey ihren Brüdern waren.) Der Job leyndete solches mit Gedult / der Sathan , der ihn noch mehr zu quälen suchte / schlug ihn endlich mit dem Aufsat / ihn ungeduldig zu machen. Dieses vernahmen seine
ne

ne drey Gefellen / welche um ihn zu trösten / von ihrem Wohns Platz reiseten / und ihn heimsuchten. Nach vielen Wort: Streitt zwischen allen vieren / hat GOTT selbst ihn Iob zur Gedult beweget / und heilete ihn endlich. Er brachte ein Opfer von 7. Stieren / und 7. Widder / und GOTT segnete selbigen / daß er alles doppelt bekame / was er vorher gehabt hatte. Endlich schliesset sich das Buch Iobi mit diesen Worten : Und es waren ihm sieben Söhne (deren Nahmen mehrmalen nicht genennet seynd) und drey Töchter / NB. deren Nahmen / der ersten Jamima, der anderten Keziah, der dritten aber Keren Hapuch waren. Es wurden aber im ganzen Land so schöne Weiber nicht gefunden / als die Töchter Iob, und ihr Vatter gab ihnen ein Erb: Theil unter ihren Brüdern / und Iob lebete nach diesen 140. Jahr / und sahe seine Kinder / und Kindes: Kinder / bis in die vierte Geburt.

Aus dieser Historie nun entstehen folgende Frag: Stücke. 1.) Warum die Söhne Iobs so wohl vor dessen Versuchung / als auch hernach niemalen genennet / die Töchter aber mit Nahmen specificiret worden? 2.) Hat ihm der Bott den Tod seiner Söhne durch den Umfall des Hauses verkündiget / von denen Töchtern aber (welche / wie in der heiligen Schrift zu sehen / bey ihrem ältesten Bruder zu Gast waren) wird kein Wort gemeldet / ob sie tod / oder beyhm Leben geblieben. 3.) Hat der Job alles doppelt bekommen / es stehet aber nicht / daß er 14, sondern auch auf die lezt nur 7 Söhne hatte / wie auch nicht 6, sondern nur 3 Töchter / wie im Anfang / bekam. 4.) Stehet nicht im Vers., daß ihm seine Kinder zu lezt gebohren worden / sondern es wird gesagt: Und es waren ihm 20. Wann nun die Söhne nach dem Bericht des Bottens durch Umfall des Hauses tod waren / so müßte ihre Geburt gemeldet werden. 5.)

Wa:

Warum stehen die Nahmen deren Töchter zu Letzt / und nicht zu Anfang / und was will durch ihre so sehr gerühmte Schönheit verstanden werden ? 6.) Warum sollte wohl der Jjob die Töchter wegen ihrer Schönheit (wider den damaligen Brauch) mit denen Brüdern als Erben eingesetzt haben ? 7.) Werden ferner dessen Töchter Weiber genennet / und nicht gemeldet / wen sie geheiratet haben. 8.) Warum wird des Jjobs Leben / welches er hernach geführt / beschrieben / und von dessen ganzem Alter nichts gemeldet ? 9.) Seynd die wunderliche Nahmen seiner Töchter besonders zu beobachten. 10.) Ist das Opfer zu betrachten / welches der Jjob gebracht / warum eben Widder und Stier / und warum eben deren sieben ?

Ich beantworte obige Fragen insgesamt auf einmal / indeme ich dir sage / daß Jjob ein Besitzer der Kunst gewesen / welches so gar durch dessen eigenen Nahmen angezeigt wird / wann

von diesen Nahmen : אב (Job) die beyde extrema, nemlich der erste und letzte Buchstabe hinweg genommen / und solche zusammen gesetzt werden / so heistß : אב (Ab) d. i. Vatter / so 3. in der Zahl hat. Der Rest / oder die überbleibende Buchstaben in diesen Nahmen seynd : י (Jod) und ו (Waw) diese haben 16. in der Zahl / und produciren das Quadratum Quaternarii, als 4 mal 4 ist 16 / wie auch die 4 פ"ה (Daletin) also :  oder die 4. Elementa an. Obgedachtes אב (Ab) welches 3. in der Zahl hat / bedeutet erstlich die drey Principia, also : Δ und durch das Wort selbst / welches eigentlich : MATER heisset / wird der Circul O (der der Vater aller Vollkommenheit ist) angedeutet / wann du nun alles also :  zusammen sehest / so hast du der Materiae ihr Signum.

Ich will dir auch obige Quæstiones alle anjeho in specie beantworten / wir wollen aber zugleich die ganze Historie durch

durchgehen : Der Vatter / verstehe:
 die Materia hat erzeugt 7. Söhne (die
 7. Metallen) und 3. Töchter (die 3.
 Principia.) Der Sathan (die Salia,
 oder secundum Basilium Valentinum,
 derjenige Wolf / welcher den König
 frist / und wiederum ausspenet) hat
 ihm die Botschaft geschicket / daß die
 Ecke des Hauses durch den Sturm
 eingefallen / i. e. von des Δ (Job)
 Nahmen seynd die zwey Buchstaben/
 nemlich der erste und letzte abgenom-
 men worden ; die Scheidung ist ge-
 schehen / der Quadrat von 16. (wie
 oben gemeldet) ist nunmehr entblößet
 worden / und die Materie in die Pu-
 trefaction gegangen / wodurch die 7.
 Philosophische Metallen gestorben /
 aber nicht die drey Töchter / nemlich
 die 3. Principia. Nachdem er von
 Gott getröstet wurde / daß er die Tin-
 ctur erhalten hatte / so hatte er seine
 7. Söhne / (die Kraft der 7. Planeten
 in der Tinctur) und die drey Töchter
 (die drey vereinigte Principia) welche
 L 3 keine

keine Jungfrauen mehr / sondern Weis-
 ber seynd (wegen des Philosophischen
 Benschlafs) die sehr schön seynd / und
 daher es nicht anders seyn konte /
 als daß die Töchter / die Rühmens-
 würdige unirte 3. Principia ihr Erb-
 theil mit ihren Brüdern / denen 7. Me-
 tallen / oder der 7. planetischen Kraft
 bekommen haben. Dieser Ursachen
 halber nennet er die erste Tochter : נַיִמָּה
 (Jamimah) i. e. die Zeit / die Philo-
 sophische Tage. Die anderte : נֶזְיָאָה
 (Keziah) i. e. ein herrliches Gewürzt
 den guten Geruch andeutend. Die drit-
 te nach der Materia Philosophica,
 nemlich : קוֹרָאן הַפּוּחַ (Koran Hapuch)
 i. e. es ist erleuchtet / oder glänzend
 worden das Puch. Ich konte dir
 wohl eine Operation, die ebenfalls
 hierunter verstanden wird / beschreiben/
 aber ich darf nicht aus der Schul schwä-
 ben. Der Iob lebete nun annoch
 nach diesem 140. Jahr. Nemme die
 mittlere Zahl von 140. welche 14. ist /
 und das Aurum potabile, nemlich die
 wieders

wiederholte: 777 (Sahab) oder Golds
Zahl anzeigen.

Er sahe Kinder / und Kinds: Kin-
der bis auf die 4te Geburt (die 4te
Augmentation) weiln Job nun dies
ses grosse Geheimnuß erhalten hatte /
brachte er Opfer von 7. Stier / und 7.
Widder; dann die Materie, wie schon
gemeldet / die 7te Zahl führet / und ge-
höret unter diese zwey Himmels: Zei-
chen: Stier und Widder / wie jener
Philosophus spricht: Er sehe auf eine
Insul gekommen / und habe angetrof-
fen einen Stier / und Widder von zwey
Knaben geweidet. Obwohlen nun ich
dir auf alle Fragen genug geantwor-
tet habe / so will dir dennoch zu meh-
rerer Bestärkung dessen allen / sein: des
Jobs eigene Worte aus dessen Buch
anführen / auch ein und anderes Ort /
an welchen von dieser Göttlichen Kunst
theils mit verdeckten / theils mit un-
verdeckten Worten gehandelt wird /
erläutern.

Ehe ich aber dazu schreite / frage ich einen jeden Gelehrten / ob nicht in allhier nachfolgenden Texten die Chymia in sensu literali & proprio beschrieben werde?

Dich mein çavant imaginaire! hinc gegen / der du diejenige Bücher / welche von Leuten / so von der ganzen Kunst eben so viel / als der Baur von der Mathematic wissen / zusammen geschmieret worden / mehr als die heilige Schrift in Ehren haltest / bitte ich / lasse von deiner Thorheit ab / und höre an das Göttliche Wort Jiobi am 28. Cap. Vers 1. allwo er / nachdeme er vorhero das Gute anrühmet / die Boshafte verwirft / mit folgenden Worten also spricht:

Dann das Silber hat seinen Ursprung / und ein Ort ist zum Gold / alwo es zusammen rinnet. Versteh hiedurch / daß das Gold aus einem Trio bestehet / der in denen Bergwercken zusammen rinnet / und sich coaguliret.

Item

Item Vers 2. Das Eisen wird aus der Erden genommen / und der Stein / so er geschmelzter wird / so kommet das Erz heraus. Er will sagen / daß Mars, und Venus eine irdische Unreinigkeit mit sich führe / daher es mit starckem Feuer in den Fluß gebracht wird.

Ferner Vers 3. Der Finsternuß hat er eine Zeit bestimmet / und er mercket auf das Ende aller Dingen / auch auf den Stein der Finsternuß / und des Todes Schatten. Er will sagen: die Materiam, welche dem Todes Schatten äußerlich gleichet / aber ihre Finsternuß nimmt ein Ende.

Weiter Vers 5. Ein Land / von welchem Brod kommet / und in der Tieffe ist sie verwandelt als Feuer. Also zu verstehen / daß die Materia aus der Erde genommen wird / wo das Feuer ist / nicht aber (deren eingebildeten Philosophen Meinung nach) aus denen Météoris.

Ingleichen Vers 6. Ein Ort / wo die Steine Saphir seynd / in welchem Gold:Staub ist. Alhier wird unter Saphir:Gestalt der ¶rius Philosophorum vorgestelllet / welcher das unzeitige Gold in sich hat.

Gleichermassen Vers 11. Aber die Weisheit / wo wird die gefunden / und wo ist das Ort des Verstands?

Alhier redet er sehr mysterios. Im IX. Capitul habe ich dir gesagt / daß in חכמה (Chochmah) welches eigentlich die Weisheit andeutet / und alhier im Grund:Text stehet / der ¶rius Philosophorum. In בינה (Binah) welches den Verstand anzeigt / und ebenfalls alhier gemeldet wird / der Saturnus ihre Ideam haben / daher redet er Frag:Weis / wo der ¶rius Philosophorum zu finden seye / und gibt hierüber die Antwort: Wann du weißt / wo der Verstand / nemlich der Saturnus Philosophorum zu finden / so wird dir dieses ebenfalls bekant werden / welchem er ferner das Lob ausspricht

spricht im 15. 16. und 17. Vers, daß solche Weisheit/der Grius Philosophorum, mit keinem Gold oder Silber/ und Edelgestein zu vergleichen seye.

Wer begreiffet nun nicht ganz klärllich / daß von einer metallischen Wurzel / und von keiner unspecificirten / wie auch animalisch: und vegetabilischen Materie geredet werde. Es wäre mir zwar leicht / mehr dergleichen Derter anzuführen / welche ich aber um Weitläuffigkeit zu vermeiden umgehe / und mich zu des Jiobi Tochter / welche durch 7. Buchstaben genennet wird / wende.

CAPUT XIV.

Dieses Capitul habe meiner liebsten Töubin/und angenehmen Braut/ der Tochter Jiobs / der schönen Koran Hapuch zugeeignet. Mein Herz wird der Freuden voll / da ich von deiner Tugend Erwähnung thue ; das ist die Braut / worum die ganze Welt tanzt.

Meine